

Schweigemarsch in Ehrenfeld

Gedenken an die Pogromnacht und Hinrichtung der Ehrenfelder Edelweißpiraten

Die Ehrenfelder Bevölkerung gedachte – wie jedes Jahr – in einer kleinen Gedenkfeier am Standort der ehemaligen Synagoge in der Körnerstraße mit einem Schweigemarsch und einer Kundgebung sowohl der in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 vernichteten Synagoge als auch der [am 25. Oktober 1944] und 10. November 1944 ermordeten 11 Zwangsarbeiter, Edelweißpiraten und anderer Widerstandskämpfer.

[Am Hochbunker in der Körnerstraße, dem Standort der ehemaligen] Synagoge erinnerte **Miguel Freund** an das jüdische Leben, das vernichtet wurde.

„Wir versuchen, jedes Jahr einen Bogen zu spannen von der Nazizeit zu unserem Hier und Heute und Lehren zu ziehen für unsere Gesellschaft, für unser Handeln.

Die Hetze, die sich aktuell vor allem gegen Flüchtlinge richtet, erinnert uns an eine wichtige Erfahrung der Nazizeit und der vorangegangenen Weimarer Republik:

Die Demokratie steht nicht wie eine Festung, sondern sie ist empfindlich gegen Anfeindungen, sie muss deshalb immer wieder verteidigt werden, sie muss eine wehrhafte Demokratie sein“, betonte **Freund**.

Für viele Juden in Europa habe der massenhafte Zuzug von Menschen aus Staaten, in denen der Antisemitismus zur Staatsräson gehört, die von Kindheit an antisemitisch erzogen wurden, Ängste ausgelöst.

Den Flüchtlingen müsse von Anfang an deutlich gemacht werden, dass sie unsere Regeln in Deutschland einhalten müssen.

„Uns Juden muss klar sein: Die Aggressionen wenden sich gegen die Fremden an sich.

Und wir Juden können jederzeit wieder zu Fremden gemacht werden.

Auch wir können gemeint sein, wenn mit Gewalt gegen andere Menschen vorgegangen wird.“

Die Zunahme an rechter Gewalt, die sich momentan vordergründig gegen Flüchtlinge richtet, richte sich gegen alle Minderheiten, sie sei Ausdruck eines Hasses, der sich gegen unsere Demokratie und unsere Werte richtet.

„Es ist Aufgabe unseres Staates, es ist unsere Aufgabe, diesem Hass jetzt endlich entgegenzutreten und rechtsextremistische Parolen konsequent zu ächten“, rief **Miguel Freund** auf.

Rolly Brings [rezitierte] anschließend „*David*“ – einen Liedtext über den 12-jährigen Jungen, der einst in der Körnerstraße gegenüber der ehemaligen Synagoge wohnte, nach Müngersdorf [und Auschwitz] verschleppt wurde und den Holocaust überlebte – und erinnerte damit an die Nacht, in der die Synagoge brannte.

Rund 150 Menschen gingen anschließend in einem Schweigemarsch zum Denkmal für die Edelweißpiraten unweit des Ehrenfelder Bahnhofs.

Dort rief Bezirksbürgermeister **Josef Wirges** auf, Flüchtlinge herzlich aufzunehmen und rechter Hetze entschlossen entgegenzutreten.

Nach dem Auftritt von **Rolly Brings & Bänd** endete die Gedenkveranstaltung.

[Text unter dem Foto von **Irena Freund**]:

Viele Menschen gedachten am 10. November [in der Körnerstraße der Pogromnacht und später am Bahndamm der Zwangsarbeiter und] der Edelweißpiraten]

N. M.